

Z d
7300

Christliche Leichpredigt/

Bey dem Adeltlichen
Begrübniß/ des weyland Edlen Be-
strenghen vnd Ehrvehsten Junckherrn/
CASPAR Rülckens/ seligen/ auff Linda/
Langenaw vnd Gränitz/ etc.

Welcher den 23. Junij, dieses jetzt lauffenden
1607. Jahrs/ umb 10. Uhr vor Mittage/ zu Linda
im H E X X N Christo/ saufft vnd selig
entschlaffen.

Vnd den 30. Junij hernach/ in Volckreicher Versam-
lung/ der vom Adel vnd anderer anwesenden/ in der Kirchen
zu Langenaw/ Christlich vnd ehrlich/ zur Erden
bestattet worden ist.

Gehalten/ Durch
Melchiorem Lofsiem Oederensem
Pfarrern zu Langenaw/ etc.

Gedruckt in der Churfürstlichen Sächsischen Bergkstadt
Freibergk/ bey Georg Hoffmann/ 1607.

X 212 5035

BIBLIOTHECA
PONICKAVIANA

OTHEK
L
U



Dem Edlen / Bestre-
strenge vnd Ehrenvehsten Wolffgang
Külcken / Erbsassen auff Grabla / in
NewMarckt / etc.

Vnd
Der Edlen / Ehrenvieltugendsamen
Frawen Sophien Külckin / Gebornen
von Krostewitz / etc.

Deßgleichen /
Denen Edlen / Bestrengen vnd Ehren-
vehsten *Theodorico, Casparo, Apollini, Christo-*
phoro vnd Ottoni Külcken / Gebrüdern / etc.

So wol auch :
Denen Edlen vñ Ehrenvieltugendsamen
Frawen Margarethen / des Edlen / Bestrengen
vnd Ehrenvehsten Ionæ von Schönfeldt / auff Grün-
bergk / Ehelichen Hausfrawen : Vnd Jung-
frawen Esther Külckin / Geschwiestern.

Allen
Des weyland Edlen / Bestrengen vñ Ehrenvehsten
Caspar Külckens / etc. Seligen / hinderlassenen Brüdern /
Widwen / Söhnen vnd Töchtern / Meinen großgünsti-
gen lieben Junckherrn / Christlichen Freundinnen /
vnd geneigten Gönnerinnen.

vnd sprach: Gedencke doch H E R R/ wie ich für
dir gewandelt habe/ in der Warheit mit vollkom-
menen hertzen/ vnd habe gethan/ was dir gefallen
hat / Vnd Hiskia weinet sehr. Da geschach das
Wort des H E r r n zu Esaias/ vnd sprach: Gehe hin/
vnd sage Hiskia: So spricht der H E r r/ der Gott
deines Vaters Davids: Ich habe dein Gebet er-
höret/ vnd deine Ehrenen gesehen/ Sihe/ Ich wil
deinen Tagen noch Funffzehnen Jahr zulegen/ vnd
wil dich sampt dieser Stadt erretten/ von der hand
des Königes zu Assyrien/ Denn ich wil diese stadt
wol verthedigen: Vnd habe dir das zum Zeichen
von dem H E r r en/ daß der solches thun werde/ das
Er geredt hat: Sihe/ Ich wil den Schatten am
Sonnzeiger Ahas/ Zehen Linien zu rück ziehen/
vber welche er gelauffen ist/ daß die Sonn zehen Li-
nien zu rück lauffen sol am Zeiger / vber welche sie
gelauffen ist. Vnd Esaias hieß / man solte ein Pfla-
ster von Seigen nehmen/ vnd auff seine Drüß le-
gen/ daß er gesund würde.

Shr Undechtige vñ Geliebte im H E r r
ren Christo/ der hochberümbte vnd Weltweyse
Heyde vnd Philosophus Aristoteles schrei-
bet / daß bey einem Fluß Hypanim genandt/
fligende Thierlein sind/ welche in Griechischer
Sprache genennet werden ἐφύμεγγί, das ist
auff Deutsch so viel/ als/ die da teglich wachsen/ vnd am selbigen
Tage

*Aristotelet, de
ἐφύμεγγί.*

Tage widerumb abnehmen/ sterben vnd vergehen. Denn des Morgens mit der Sonnen Auffgang werden sie lebendig/ vnd sind alsbad tüchtig zum fliegen/ kurz hernach/ ehe man sich vmbseheth/ werden sie wandelbar vnd sterben/ etliche alsbald/ oder nach Mittage/ etliche wenn die Sonne im heissen Mittage stehet/ etliche aber nach Mittage/ entweder auch balde/ oder ein wenig langsamer/ doch gleichwol vor der Sonnen niedergange.

Fragilitas nostra in typo natura.

Rom: 6.

Dies/ Geliebte im H E R R E N / ist ein fein Bild der Natur / mit welchem vns GOTT fürmahlen vnd sichtiglich für augen hat stellen wollen / die Nichtigkeit vnd hinflüchtigkeit aller Menschen auff Erden. Denn / weyl der Todt ist der Sünden Soldt / Wie Paulus Rom: 6. zeuget / So müssen alle Menschen sterben: Vnd wie vnser Leben auff dieser Erden/ wenn es gleich Mathusalems Alter erreichet / welcher am lengsten auff dieser Welt gelebet hat/ gegen dem ewigen Leben nicht kan mit einem einigen Tage verglichen werden: Also sterben etliche an diesem Tag vormittage/ entweder balde in der Kindheit vnd Jugend/ oder am hellen Mittage/ wenn sie kaum zum Verstande vnd recht Männlichem Alter kommen sind: Etliche aber nach Mittage / entweder im Vierzigsten / oder Sunffzigsten jahre / oder am Niedergang der Sonnen / im Siebenzigsten oder Achtzigsten jahre.

Terminus hominis destinatus.

Syrac. 38.

Syrac. 10.

Muß derwegen ein jeder Mensch / seine bestimpte Zeit vnd gesetztes Ziel / zu leben vnd auch zu sterben haben / welches er nicht kan vbergehen noch vberschreyten: Ja/ er muß auch endlich mit dem weysen Manne bekennen vnd sagen: Gestern war es an mir / Heut ist's an dir: Heute König vnd roth / morgen franck vnd todt. Daher auch der Poët sagt:

Nascentes morimur, finisque ab origine pendet:

Wir

Wir sterben wenn wir werden geborn/
Zum Todt sind wir bald außerkohrt.

Solches sol nun ein jeder Mensch billich wol beherzigen
vnd betrachten/denn er hieran die zeit seines Lebens/ genugsam
zu lernen vnd zu studieren hat.

Man schreibet/das Alexis ein alter Poët, wie er gefragt ist *Alexis Poëta*
worden: Warumb er nun endlich so langsam einher gieng? *antiquus.*
geantwortet habe: Das Alter bringts zum theil mitte/zum theil
sterbe ich also bey mehlichem / vnd bedencke mich gleich gar wol/
in meinem langsamem Gange/ wie ich wol sterben wolle. Also
bringts die Zeit auch mit bey vns allen/Sintemal wir nichts ge-
wissers haben/ denn den Todt/ vnd nichts vngewissers als die
Stunde/ vnd sich derentwegen ein jeder gar wol bedencken sol/
in diesem Aufschub vnd langsamem ankommen des Todtes/
Damit er auch der mal eins/ ein seliges Stündlein haben vnd
erlangen könne/ auch Gott durch Christum Jesum seinen lie-
ben Sohn/darumb bitte vnd sage:

Da placido tandem sydere posse mori. Das ist:

Wenn die Stund nun verhanden ist /
Nim mich zu dir H E R R Jesu Christ/
Denn ich bin dein/ vnd du bist mein/
Wie gerne wolte ich bey dir seyn.

Sehet Geliebte in Christo/ dessen stellet vns Gott jeko ein *Translatio*
Exempel für augen/an der gegenwertigen vñ trawrigen Leiche/ *theseos ad Hy-*
des Weyland Edlen/ Gestrengen vnd Ehrenvehsten / Caspar *porthesin.*
Mülckens / vnsern lieben nunmehr seligen Lehn vnd Erbher-
rens/welchen Gott freylich zu der zeit abgefodert/ da wir ver-
meynet hetten/das wir sein am besten bedürfften/vnd er vns len-
ger hette beywohnen sollen: Jedoch/weyl es Gott dem ewigen
Vater also gefallen / sagen wir mit Job: *Dominus dedit,* *Hiob 1.*

B

Dominus

Dominus abstulit, sit nomen Domini benedictum.
Der H E R R hats gegeben/der H E R R hats
genommen/ der Name des H E R R n sey geprenset.
Wie er aber auch solch sein Ende/ stets bedacht vnd beschlossen/
Sol hernach im Beschluß gemeldet werden.

*Praelecta histo-
riae occasio.*

Wir haben aber auff dißmal die abgelesene Historiam/
vom frommen vnd Gottseligem Könige Hiskia/ zum Leichen-
argument für vns genommen/ weyl an demselbigen vns fürge-
stellet wird/ ein Exempel eines frommen vnd Gottseligen Re-
gentens: Wie denn dieser König Hiskias/ als einer vnter den
Königen Juda/ in heiliger Schrifft/ für andern das Lob vnd
Zeugnuß hat/ daß er dem H E R R n/ dem Gott Israel ver-
trawet/ daß vor ihm vnd nach ihm/ seines gleichen nicht gewe-
sen / vnter allen Königen Juda / Denn sagt die Schrifft:
Er hieng dem H E R R n an / vnd wель nicht
hinden von ihm abe/ vnd hielte seine Gebot: Ver-
hoffende/ es werde nicht vnbequem seyn/ wenn wir dieselbe auff
vnsern seligen lieben Junckherrn (wiewol nicht gar apposite:
doch so viel möglichen) appliciren werden.

*Partitio propo-
sitionis in 4.
membra.*

Wollen nun die abgelesene Historiam zur hand nehmen/
vnd dieselbe in nachfolgende Vier Puncta abtheilen:

1. Der 1. sol seyn/ de Aegritudinis hujus Regis consi-
deratine, mit waser franckheit dieser König von Gott beleet
gewesen sey.

2. Der 2. sol seyn/ de Vatis Esaiæ visitatione, wie ihn
der Prophet Esaias in seiner Kranckheit besucht/ vnd was er
ihme für eine botschafft von Gott gebracht habe.

3. Der 3. sol seyn/ de ardenti Regis precatone, von
dem innbrünstigem Gebet dieses Königes zu Gott/ wie er sich
gegen

gegen Gott vnd auch gegen dem Propheten/wegen der trawri-
gen Botschafft/verhalten habe.

Der 4. sol seyn/de precum Regis apud Deum exau-
ditione, wie Gott dieses Königes Gebet/so gnedig erhöret ha-
be/also/ daß er ihm sein curriculum vitæ, auff 15. Jahr lang
prorogirt vnd erlengert/vnd ihn vber das/durch den Prophe-
ten gesund gemacht habe.

4.

Wenn wir diese Vier Pünctlein werden de simplici &
plano, erörtert vnd erkleret haben/wollen wir nachmals zum
Beschluß auch vnsers seligen/vnd nunmehr in Gott ruhenden
lieben Junckherrns gedenccken/damit durch seine Christliche vnd
Adeliche tugende/die ihm billich zu guter Letzte mit gutem grun-
de der Warheit/vnd ohne heuchelen/nachgerümet werden kön-
nen/auch andere mögen erwecket werden/seinen Christlichen
vnd Adelichen Fußstapffen nach zu folgen.

Zu diesem allem wolle vns Gnad vnd Segen
verleyhen/der allmechtige vnd barmherzige Gott/
in krafft seines heiligen Geistes/vmb Jesu Christi
seines allerliebsten Sohns/vnsers **H E R R E N**
willen/Amen.

De prima Parte.

De wir/Geliebte im **H E R R E N** Christo/zur erkle-
rung des ersten Puncts kommen/müssen wir ein kurzes
Compendium haben/der ganken Historien/von die-
sem Gottseligem Regenten vnd Könige Hiskia/zweiffels ohne/
Ewer Liebe werde hernach den Text desto besser verstehen/vnd
Lehr vnd Trost/daraus behalten können. Die Historia aber
von diesem frommen vnd Gottseligem Könige/ist an ihr selbst
diese:

*Compendiosa
ex historia
Hiskie enu-
meratio.*

B ij

Hiskias



*Hiskias forti-
tudo Dei.*

Hiskias heist auff deutsch so viel/ als Gottes stercke/ wel-
chen Gott freylich in vielfeltigen Franckheiten/ vnd auch wider
seine Feinde die Assyrer gestercket hat. Ist ein König geboren
von seinem Vater Achas dem Könige Juda/ 1. Par: 3. vnd von
seiner Mutter Abia/ 2. Reg: 18. Dieser König kömpt ins Re-
giment im 25. Jahr seines alters. 2. Reg: 18.

*Rex in Hyero-
solyma tempore
Esaie.*

2. Reg: 18.

Dieser Hiskias ist zu des heiligen Propheten Esaia zeiten/
ein König zu Jerusalem in der heiligen Stadt gewesen/ ist von
dannen außgezogen/ vnd hat die Philister geschlagen: Er thet
was dem H E X X V wolgefiel/ wie sein Vater David/ er thet
die Höhen ab/ zerbrach die Seulen/ vnd rottet die Hayne aus/
Item/ hat die ehrne Schlange/ damit die Kinder Israel abgötte-
rey getrieben/ zerbrochen / welche ihnen Moyses in der Wüsten/
auff befehlich Gottes/ auffgerichtet hatte. Num: 21.

*Hiskias obsidi-
onem patitur.*

Zu dieses Königes Hiskia zeiten/ im 14. Jahr seines Re-
giments/ sandte Sennacherib/ der König von Assyrien/ seine
Fürsten zu Jerusalem/ die hielten an der Stadtmawer/ zwischen
dem Fischthor/ bey dem Wasser des obern Teiches/ vnd lester-
ten Gott mit grewlichen Worten. König Hiskias aber/ als ein
frommer vnd Gottseliger Regent / gieng in den Tempel des
H E X X V / vnd rieß den H E X X V seinen Gott an/
vnd derselbe hat sein Gebet erhöret/ vnd seinen Engel vom Hi-
mel gesendet / der schlug im Läger des Königes von Assyrien/
Hundert vnd Fünff vnd achzig tausent Man/ in einer Nacht zu
tode/ 2. Reg: 18. 19. vnd 2. Chron: 32. Esaia 37.

*Ægrotum Re-
gem sanat De-
us.*

Vnd als König Hiskias franck ward/ wie denn der abge-
lesene Text hiervon meldet/ hat ihn Gott der H E X X V durch
den Propheten Esaiam wider gesund gemacht/ vnd ihm sein Le-
ben auff 15. Jahr lang gefristet/ vnd zum Zeichen der Wahrheit/
musste die Sonne am Himmel 10. Grad zu rücke gehen. Vnd
nach vollendung der 15. Jahr/ ist König Hiskias zu Jerusalem
seliglich

seliglich gestorben / vnd daselbst fein ehrlich begraben worden /
seines Alters im 54. vnd seines Regiments im 29. Jahre.

Nun kommen wir zu vnserm Ersten Punct / De aegritu- 1. De aegritu-
dinis hujus Regis consideratione, mit waser franckheit die- dinis hujus Re-
ser König von Gott beleget gewesen sey. gis considerei-
one.

Was nun diß für eine Kranckheit gewesen sey / sagt der
Prophet im anfang des verlesenen Texts in genere: Der Kö-
nig Hiskias sey todt franck worden: Im Beschluß aber der
verlesenen Wort / sagt er hievon in specie, Es sey eine Drüse
gewesen / dararuff der Prophet Esaias ein Pflaster von Feigen
geleget / daß er genesen vnd gesund worden / Das ist so viel ge-
sagt / es ist *Apostema contagiosum*, eine Pestilenzische Beu-
le gewesen / welche auffgeschossen / vnd von vns Deutschen die
Unnade genennet wird. Denn die pflegt sich also zu ereuge-
nen / daß sie ausbricht / entweder mit schwarzen Blattern / oder
mit Beulen.

Es habe aber diese Kranckheit / sagt der Text / der Prophet
mit einem Pflaster von Feigen zubereitet / curiret vnd geheylet:
Wie aber dieses Pflaster von Feigen zubereitet sey / ob dieselbe
mit Rosenessig gewaschen (wie von einer Feigen Latwerge / dar-
zu andere species mehr kommen seyn / *Plinius* schreibt / daß
dieselbe der König *Mitridates* für ein besonder *arcanum* ge-
halten) oder ob es nicht also zubereitet gewesen sey / das stellen
wir an seinen orth / wollen vns auch darumb nicht bekümmern /
weyl der heilige Geist im Text hiervon nichts melden thut.

Daß aber der Prophet saget / der König sey todt franck *Regem agro-*
worden / wird hiemit angezeigt / daß niemand von Kranckheiten *tasse.*
vnd Tode gesichert sey / er sey gleich Reich oder Arm / König
oder Vnterthaner / da ist keines schonens nicht / sie müssen alle
sterben: Es gilt hie keines abkuffens / der Todt leß sich nicht

¶ iij

mit

mit Gelde stechen/sie müssen alle an den Keyhen/wie die Christliche Kirche singen thut:

Ecclesie Cantilena.

Den Reichen hilft doch nicht sein Gut /
Den Jungen nicht sein stolzer Muth /
Er muß aus diesem Meyen.

Wenn einer hette die ganze Welt /
Silber vnd Golt vnd alles Gelt /
Noch muß er an den Keyhen.

Syrac: 40.

Syrach der weyse Man erkleret solches sein am 40. Cap:
Es ist (spricht er) ein elend jemmerlich ding/ vmb aller Menschen Leben / von Mutterleibe an / bis sie in die Erd begraben werden / die vnser aller Mutter ist / Da ist immerdar Sorge / furcht / hoffnung / vnd zu letzt der Todt / so wol bey dem / der in hohen Ehren sizet / als bey dem geringsten auff Erden / so wol bey dem / der in einem Seyden gewand vnd güldenem Krohn einher trit / als bey dem / der einen groben Kittel an hat. Vnd David sagt: Wo ist jemand / der da lebet / vnd den Todt nicht sehe. *Ps: 89.*

Psal: 89.

Praxis duplex.

Dieses dienet vns nun zur Lehre vnd zur Warnung:

1. Ad doctrinã.

1. Zur Lehre also / das / weyl wir hören / wie dieser König so plötzlich todt krank worden / vnd habe sterben sollen / wir in steter bereitschafft sitzen sollen / auff das wir mit den fünff flugen Jungfrauen / die ewige Himmelsfrewde einnemen vnd besitzen mögen.

Matth: 25.

*2. Ad commo-
nificationem.*

2. Zur Warnung aber also / Das wir die schendliche Hoffart fliehen vnd meiden / das wir vns nicht mehr düncken lassen / denn das wir sind: Wir sind doch wie ein Thönern gefesz / oder wie ein Glas / welches gar balde kan zerbrochen werden: Wie sich solcher Nichtigkeit vnser Lebens / sein erinnert hat der Herr Lutherus,

Lutherus.

therus,

therus, als D. Iustus Jonas bey ihm am Tische gefessen/ da
hat er ihm ein Glasz gereicht vnd gesagt:

Dat. Vitrum, Vitro Jonæ, Vitrum ipse Lutherus,
Vt fragilem vitam noscat uterque suam.

Dieses hat der Herr Mattheus ohn gefehr also ge-
deutschet:

Dem Herrn Doctor Iustus Jonas,
Bringt Lucher gar ein schönes Glasz/
Dabey sich beyd erinnern fein/
Daß sie zerbrochne Gläser seyn.

Wie bald kan ein Glasz umbfallen vnd zerbrechen / Also/
wie bald kan doch ein gesunder Mensch iheling franck werden/
gar sterben vnd zu asche vnd staub werden. Was erhebt sich Syrac: 10.
den Asche vnd Erde/ vnd stolzieret/ als würde es Ewig wehren.
So viel vom Ersten.

De Secunda Parte.

Belangende nun den Andern Punct/ De Vatis Esaiæ 11. De Vatis
visitatione, Wie der Prophet den König Hiskiam be- Esaiæ visitati-
sucht habe. Davon sagt der Text also: Vnd der Pro- one.
phet Esaias kam zu ihm / vnd sprach: So spricht
der H E R R.

Der heilige Prophet Esaias besucht den francken König
Hiskiam/ vnd sihet wie es ihm gehet: Vnd hierneben bringt er
ihm eine trawrige Botschafft vom H E R R / vnd saget ihm/
wie er seine Sache anstellen solle.

Er machet aber seinem anbringen ein grosse authoritet Esaias reddit
vnd ansehen/ in dem er spricht: So spricht der H E R R. Hiskiam at-
Als wolt er sagen: nicht ich sage es/ sondern der grosse H E R R tentum.
I E H O V A, der H E R R Himmels vnd der Erden/ saget es/
der

Mos Legato-
rium.

der Herr der Wahrheit/ dessen Wort nicht fehlen noch betrie-
gen kan/ drum magstu mir wol glauben geben. Hiemit wie ge-
sagt/ machet er seiner Predigt ein gewaltiges ansehen: Denn er
führet einen Proceß, wie die Gesandten eines grossen Herren
zu führen pflegen: Dieselben/ wenn sie Legation weise verschicke
werden/ sagen sie nicht/ daß sie die Herren selbst seyn/ die das
Werk antresse/ daß auch der Befehlich/ den sie thun/ nicht ihr
Befehlich sey/ Sondern/ da legen sie ihren Credenzbrieff für/
vnd sagen: Wir an stat vnsers gnedigsten Herren/etc. Darauff
gibt hernach jederman mit fleiß achtung/ was befohlen werde/
hörens mit grosser verwunderung an. Also thut hie auch der
Prophet Esaias.

Die Botschafft aber an ihr selbst/ die er ihm von Gott
bringt/ ist etwas trawrig/ darüber der König sich entsetzet/ er-
schricket vnd kleglich weinet.

Quid nunciij
affert Esaias?

Wie lautet denn dieselbe?

1.

1. Spricht er: Bestelle dein Haus/ denn du wirst
sterben/ vnd nicht lebendig bleiben. Das ist/ Mache
dein Testament/ vnd beschicke dein Königreich auffss beste als du
kanst vnd vermagst.

Aus was ursach sol er sein Haus bestellen?

2.

2. Darauff spricht er ferner: Denn du wirst sterben.
Das ist/ Es wird dir die Herbrige in dieser Welt auffgesaget/ es
sol diß Regiment einem andern eingereumet vnd vbergeben
werden/ vnd du solt aus dieser Welt in eine andere Wele ziehen.

3.

3. Vber das machet es der Prophet zu mal hefftig/ vnd
spricht: Du wirst nicht lebendig bleiben. Als wolt er
sagen/ Du möchtest vielleicht dencken/ Ob du gleich jeko krank
bist/ es werde nicht noth haben/ Sintemal viel Krancke wi-
der auffkommen/ vnd nicht sterben/ es werde mit dir die wege
auch

auch gewinnen: Damit du dir nun / wil der Prophet sagen/
solche gedanken nicht machest / vnd dich selbst tröstest / so soltu
wissen / das du dieses Lagers nicht wirst auffkommen / vnd nicht
wirst lebendig bleiben: Das heist ja dürr abgesagt.

Wenn ein Doctor der Erkney / einem das Leben abspricht / *Comparatio
tröstet vbel zu dem Patienten, so machets demselben eine grosse à Medico.*
Trawrigkeit / vnangesehen / das es doch zum öfftern fehlet: Sol-
te denn dieser König nicht vielmehr trawrig worden seyn / sinte-
mal ihm Gott der Herr selbst / durch seinen Legaten / lesset
das Leben absprechen.

Diß gibe Erstlich eine Lehr generatim, für alle Menschen / *I. Doctrina
das / wenn wir sterben sollen / wir vnter andern auch vnser Haus generalis pro
bestellen / das ist / das wir in vnserm Hauswesen alle sachen / omnibus homi-
durch ein wolgeordnet Testament fein richtig machen / wie es nibus.*
mit einem jeden solle gehalten werden / auff das vns nicht etwas
im munde verderbe / das entweder vns hernach / wenn wirs in
Ewigkeit nicht endern können / rewen / oder aber / den vnserigen
zum mercklichen schaden gereichen möge. Ein bogen Pappyr /
bey guter Vernunft beschrieben / verhütet viel Vnrichtigkeit /
darumb sich hernach Juristen zwacken / vnd viel vnnützes Pa-
pys verderben. Diß sage ich / ist eine sehr nötige Lehre / allerley
Zanck / Haß / Irthumb vnd Vnglück / auch wol Todtschäge
zuverhätten / vnd das einer im Sterben sorgen frey seyn / vnd
sein Herz zu Gott wenden könne.

2. So gibt der Prophet hie auch Speciatim, eine Lehre für *II. Doctrinae
Lehrer vnd Prediger: Die haben hie sonderlich zu lernen / wie sie speciales pro
sich gegen francke Leute erzeigen sollen. Doctoribus Ec-
clesie.*

Erstlich / Das sie dieselben oft in ihrer franckheit besuchen / *1. Visitare a-
vnd dieselben aus Gottes Wort trösten / vnd sie gnadenhunge- grotos.*
rig machen sollen. Item / sie vnterweisen / wie vnd wodurch sie
sollen selig werden: Vnd das sonderlich bey einfeltigen Leuten /
E
fein

sein kurtz fürgeben/ vnd nicht ein gewirre in einander machen/
das man nicht verstehen kan/welches das hinderste oder das vör-
derste sey/ dadurch der Krancke mehr irrig denn richtig gemacht
werden möchte: Hieran ist nun den einfeltigen Leuten merck-
lich viel gelegen.

2. Non incul-
cari egrotō
spem vitę lon-
gioris inanem.

Darnach fürs Ander/ Sollen auch Lehrer vnd Prediger/
krancken Leuten nicht einen falschen vnd vergeblichen Trost
machen/vnd sagen: Es hat keine noth/ ihr sterbet noch nicht/ es
wird wol besser mit euch werden/ Gott wird euch wol erhal-
ten/ &c. Sondern sie sollen sagen/wie der Prophet hie: **Be-
stelle dein Haus**/ Lieber Mensch/ der Todt ist gewiß/ aber die
Zeit vnd Stunde des Todes ist vngewiß/ schicke dich auff die
Hinfarth/ denn es hat das ansehen mit dir/ das du sterben wirst.
Denn/ wenn man gleich lange dem Krancken eine vergebliche
hoffnung machet/ vnd befindets hernach nicht also/ vnd fühlet/
das er sterben muß/ so kömpt ihn das Sterben desto härter an/
auch schlagen andere ding mit zu/ vnd kömpt alles auff einen
hauffen/ das aus dem süßen Schlaf/ wie denn der Todt gewe-
sen were/ eine bittere Galle gemacht wird.

Εὐθανασία,
Meditatio red-
dit nos doctio-
res.

Vnd wenn es gleich nicht geschehe/ das einer desselben La-
gers stürbe/ so sol er doch diese zeit/ wenn er gedencet zu sterben/
mehr lernen vnd studieren/ denn er sonst in allen Predigten sein
Lebelang gelernet hat. Denn wer ein mal gekostet/ vnd in sei-
nem Herzen vnd Gewissen gefühlet hat/ was die Helle/ der
Todt/ der Teuffel vnd Gottes Zorn ist/ der wird hernach das
Evangelium vnd Wort Gottes anders in ehren hal-
ten/ als er zuvor gethan hat/ vnd wird sein Leben
besser anstellen. So viel auch vom
Andern.

De Tertia

De Tertia Parte.

Belangende auch den 3. Punct / De ardentis Regis
precazione, von dem innbrünstigem Gebet dieses Kö-
niges zu Gott / wie er sich gegen Gott / vnd auch gegen
dem Propheten / wegen der trawrigen Botschafft / verhalten ha-
be. Der abgelesene Text saget: Da wendet Hiskias sein
Angesicht zur Wand / vnd betet zum HERRN /
vnd sprach: Gedencke doch HERR / wie ich für
dir gewandelt habe / in der warheit mit vollkommene-
nem Herzen / vnd habe gethan / was dir gefallen
hat / vnd Hiskias weinet sehr.

III. De ar-
denti Regis ad
Deum precati-
one.

Gegen Gott verhält er sich also: Er wendet sein Ange-
sicht zu Gott / vnd thut sein Gebet mit weinen. Im Gebete zei-
get er an / seinen richtigen Weg vnd Wandel / wie er ihm nichts
böses bewusst sey. Gegen dem Propheten erzeigt er sich also /
das er denselben nicht etwa mit harten Worten angehet / Son-
dern er nimpt seine wort in acht vnd herzlich bedacht. Wenn
solches bey manchem geschehe / würde derselbe in seiner Kranck-
heit sagen: Siehe / vnd höre nur zu dem klugen Pfaffen / er solte
mich trösten / so gibt er mich flugs dem Tode / er weiß viel wie
mirs gehen sol / ja / vnser HERR Gott hat es ihm gesagt / ob
ich sterben sol oder nicht / Amen seines Halses. Nein / also erzeige
sich der fromme König nicht / Sondern er nimpt die Predigt des
Propheten mit zittern vnd furcht an.

Dies dienet vns Erstlich dazu / das wir hie lernen / Wie das
so wenig Leute sich nach dem Sterben sehnen / wie heilig vnd
fromb sie auch immer seyn mögen / dennoch sterben sie vnwillig /
wie hie an diesem Könige zu befinden. Ja / alle Welt / wenn sie

Praxis triplex.
I. Omnes ab-
horrent & a-
versantur
mortem.

E ij

höret

höret vnd sihet / daß man sich mit Hawen vnd Schauffeln be-
ginnet zu tragen / da entsetzet sie sich / zittert vnd bebet.

Causa.

Was ist die Ursache ?

Zweyerley Ursache :

1. *Causa.*
Rom. 6.

1. Daß der Menschen Todt / ein Sünden Todt ist / Rom. 6.
Was aber die Sünde für ein zaghafftiges Herz machet / auff
dem Todtbette / erfahren wir alle / vnd föhlens sehr wol / daß
wir vns fürchten für Gottes Zorn vnd Vrtheil / so nach dem
Tode folgen sol. Darumb ist der Todt den Menschen schreck-
licher / als andern Creaturen. Denn der Teuffel machet am En-
de viel Leute Gott vngehorsam / gibt dem Menschen ein / daß er
gedencket / Ach Herrre Gott / wenn ich nur lenger leben solte / ich
wolte frömmere werden / als ich je gewesen / ich wolte mich gegen
das heilige Ministerium vnd Predigamt danckbar / vnd ge-
gen die Armen vnd nothleidenden / gutthetig erzeigen.

2. Die ander Ursach ist : Daß der Mensch ihm mehr der
Welt Gut / denn das ewige Gut belieben lesset. Wenn mancher
sihet in dieser Welt / auff Ehre / gewalt / auff Weib / Kind vnd
nahrung / die ihm Gott bescheret hat / so leßt er dasselbe nicht gern
hinder sich / scheidet davon vngern / das machet ihm sein Sterb-
stündlein schwer vnd sawer. Die Ursach solcher verkehrten vn-
art ist / daß die Lust vnd begierde des Herzens nach dem Him-
lischen / nicht so hitzig vnd brünstig ist / als nach dem zeitlichen.

11. *Quales*
nos in Agone
hibeamus.

11. Dienets vns auch darzu / daß wir hieraus lernen sollen /
Wie wir vns in Franckheit vnd Sterben / verhalten sollen / nem-
lich / daß wir zu Gott beten sollen / in geheim vnd in der stille / wie
König Hiskias / der wandte sich zur Wand / daß er nicht aus sei-
nen gedanken möchte verstöret werden : Das ist eins. Mit an-
dacht sol das Gebet geschehen / vnd von Herzen / denn Hiskias
weinet heiß in seinem Gebete : Das ist das Ander. Auch sollen
wir

wir mit gutem Gewissen beten / daß wir vns durch ware Busse/
mit Gott versöhnen: Das ist das Dritte. Denn Hiskias sagt:
Er habe vnschuldig gelebet / in der Warheit gewandelt / mit voll-
kommenem Herzen / vnd habe gethan / was Gott wolgefallen
habe. Dis ist die Ander lehre.

III. Sollen wir hie am Exempel Hiskiae lernen / Daß wir mit den Predigern nicht flugs sollen auffbinden / wenn sie vns nicht sagen / was wir gern hören / Sondern sollen ihre Predigt mit sanfftmutigem Geist annehmen / in betrachtung / daß solches nicht den Dienern des Worts / Sondern Gott selbst geschicht / wie an Moysi vnd Aronis Exempel zu sehen / als Exod: 16. 17. da die Kinder Israel mit Moysi zanken / spricht Moyses: Was zancket ihr mit mir? Warumb versuchet ihr den H E R R E N. So viel auch vom 3.

III. Non ex-
postulemus cum
verbi precon-
ibus.

Exod: 16. 17.

De Quarta Parte.

Belände nun auch das Vierdte vnd letzte Stücklein / De precum Regis apud Deum exauditione, Wie des Königes Gebet bey Gott sey erhöret worden. Davon steht im Text ferner: Da geschach das Wort des Herren zu Esaia / vnd sprach: Gehe hin / vnd sage Hiskia: So spricht der H E R R / der Gott deines Vaters Davids: Ich habe dein Gebet erhöret / vnd deine Threnen gesehen / Sihe / ich wil deinen Tagen noch 15. Jahr zulegen / vnd wil dich sampt dieser Stad erretten / von der hand des Königes zu Assyrien / etc.

IIII. De pre-
cum Regis a-
pud Deum ex-
auditione.

Hie hören wir / Daß Gott zum andern mal den Propheten Esaia / zum Könige Hiskia sendet / nach dem er sein Gebet

Novum nun-
cium.

E iij

gethan:

gethan: **G**ott leß ihn wider besuchen/ vnd leß ihm eine Bot-
schafft bringen/ Das waren Bona nova, vnd eine herzhliche
Trostpredigt.

Wie lautet denn die gute newe Botschafft?

1. Erstlich sagt er: **G**ott habe sein Gebet erhöret/ **O** selig
ist der Mann/ dessen Gebet **G**ott erhöret.

2. Zum Andern sagt er: **G**ott habe seine Ehrenen gesehen.
Das ist abermal tröstlich.

3. Zum Dritten sagt er: Daß **G**ott zu seinen Tagen/ 15.
Jahr zulegen wolle.

4. Zum Vierdten sagt er: Daß **G**ott ihn sampt der Stadt
wolle erretten von der Hand des Königes zu Assyrien/ vnd daß
Er die Stadt wol verthedigen wolle.

5. Zum Fünfften/ Daß **H**iskias des alles gewiß sey/ gibt er
ihm ein Zeichen am Firmament des Himmels: **S**ihe (sagt er)
Ich wil den Schatten am Sonnzeiger **A**chas/ 10.
Linien zu rück ziehen/ ober welche er gelauffen ist/
daß die **S**onne 10. Linien zu rück lauffen sol am
Zeiger/ ober welche sie gelauffen ist Als wolt er sagen:
Du möchtest gedenccken/ **W**ie kan das alles seyn vnd war wer-
den/ es ist nicht möglich/ **D**u möchtest sagen/ des **H** **E** **R** **R** **E** **R**
Nath gehet fort/ **E**r hat mir also sagen lassen/ **D**u solt ster-
ben/ **z**e. **S**o habe ich die Drüse vnd Pestilenz am Halse/ vnd
sehe den **T**odt für augen/ so ist der **F**eind mit einem gewaltigem
Heer für der **H**and/ vnd seyn wir in der **S**tadt demselbigen ein
Morgenbisslein. **S**olchem **Z**weiffel begegnet der **P**rophet/ vnd
gibt ihm ein sichtiglich **Z**eichen an der **S**onnen/ daß dieselbe
muß wider den **L**auff der **N**atur/ **Z**ehen **L**inien zu rück gehen/
ober welche sie gelauffen war.

Endlich/

Endlich/ leß der H E X X den König durch den Prophe-
ten heylen vnd gesund machen/ Denn der Prophet befahl/ man
solte ein Pflaster von Feigen machen/ vnd auff seine Drüß vnd
Pestilenz legen/ daß er gesund würde. Das laßt liebe Christen/
einem Krancken eine sonderliche Trostpredig seyn/ Wie hette es
Gott mit diesem Könige wol besser machen können.

6.

Erstlich lernen wir hieraus/ Daß G. D. die seinen nicht
ohne Trost lassen wolle. Er tröstet vns aber durch Lehrer vnd
Prediger/ durch die mündliche Predigt des heiligen Evangelij/
Welches ist eine krafft Gottes/ selig zu machen/ alle die daran
glauben. Derhalben darff niemand auff sonderliche raptus vnd
offenbarungen / gaffen vnd warten/ wie die Widerteuffer vnd
Schwengfelder fürgeben haben.

*Praxis Qua-
duplex.*

*1. Deus Conso-
latur suos.*

Rom 1..

Zum Andern/ Lernen wir hieraus/ Was G. D. für eine
art vnd weise führe/ mit vns zu handeln/ nemlich/ Erstlich schre-
cket vnd betrübet Er/ machet damit gnadenhungerige Herzen/
Vnd darnach richtet er vns widerumb auff vnd tröstet vns.
Der Teuffel kehrets gerade umb/ vnd machet erstlich die Men-
schen getrost/ trotzig vnd sicher / vnd hernach betrübet er/ vnd
treibet zur Verzweiffelung. Der H E X X aber tödtet
vnd machet wider lebendig/ Er führet in die Helle
vnd wider herauss. *1. Sam: 2.* Darumb auch Job sagt:
*5. Cap: Seltig/ selig ist der Mensch/ den Gott straso-
fet/ Darumb wegere dich der Züchtigung des All-
mechtigen nicht/ denn Er verletzet vnd verbindet/
Er zerschmetzt/ vnd seine Hand heylet. Er leß sich des
Vbels rewen/ wenn man sich bekehret/ wie an den Niniviten zu
ersehen.*

*2. Processus
Dei cum homi-
nibus.*

1. Sam. 2.

Hiob. 5.

Zum Dritten/ Lernen wir hieraus/ Daß vnser H E X X
Gott vns allezeit mehr gebe/ denn wir von Ihm gebeten haben.

*3. Deus pl9 dat,
quàm petimus.*

Der

Der König hette ihm lassen genügen / wenn er nur von Esaiä vernommen hette : Er sollte lebend bleiben. Aber / nun erlengert ihm Gott nicht allein das Leben / Sondern / Er sagt ihm auch zu / die Stadt wider die Feinde zu erhalten / vnd lest ihn gesund machen.

4. Praxis pro-
verbij : Nulla
calamitas sola.

Psal. 91.

Zum Vierdten / Lernen wir hieraus / daß das alte Proverbium allzu war sey : Nulla calamitas sola. Daß / wenn das Unglück komme / so komme es mit hauffen. Dis erfahret Hiskias auch : Er lag todt krank / darzu lag der Feind für der Stadt / vnd drewet ihm hefftig / bekömpft darzu eine trawrige Botschafft vom H E X X X N / wegen seines Absterbens. Dis muß mancher gleubiger Christ / auch erfahren vnd practiciren lernen : Aber endlich haben sie auch den Trost / daß der H E X X das Unglück wider hauffenweise / dempffen vnd von ihnen nehmen wolle / laut seiner Verheissung / Psal: 91. Ich bin bey ihm in der noth / Ich wil ihn heraus reissen / vnd zu Ehren machen / Ich wil ihn settigen mit langem Leben / vnd wil ihm zeigen mein Heyl. So viel von dieser Historien.

Encomium defuncti.

WAs aber nun anlangt / den weyland Bestrengen / Edlen vnd Ehrvehsten / nunmehr aber / seligen vnd in Gott ruhenden Junckhern / Caspar Kälcken / vnsern lieben Lehn vnd Erbherren / So wil sich geziemen vnd mir gebühren / auch etwas zu reden :

1. 1. Von seiner Adelichen Ankunfft vnd Geburth.
2. 2. Von seinem Erbarn Leben vnd Wandel.
3. 3. Vom Christlichen verhalten in seiner Leibeschwachheit.
4. 4. Von seinem seligen abschied aus diesem zeitlichen Leben.

Man

Man spricht: De mortuis nil nisi bona. Man sol von den Verstorbenen nichts böses reden/ Vielmehr sollen wir denen alles gutes nachsagen/ die sich in ihrem Leben/ Christlich vnd erbarlich verhalten haben/ auff daß denselben ihre Werck nachfolgen. Apoc. 14. Also auch von diesem seligen Junckherzn.

I. Von seiner Adeltichen Ankunfft vnd Geburt.

Es ist vnser seliger Junckherr/ von recht Christlichen vnd Adeltichen Eltern in diese Welt geboren/ zu Linda/ da man nach Christi Geburt geschrieben hat/ 1550. Sein Vater ist gewesen/ der weyland Edle/ Gestrenge vnd Ehrenvehste Wolff Külck zu Linda/ welcher auch in dieser Kirchen seine Ruhestedt hat/ dem Gott auch am Jüngsten tage eine fröliche Auferstehung verleyhen wolle: Seine Mutter/ ist die weyland Edle vnd Ehrvieltugentsame Frau Margaretha / Geborne von Schönberg / aus dem Hause Sachssenburg/ welcher wir vor 3. Jahren auch das Beleyte zu ihrer Ruhestedt gegeben / Gott verleyhe ihr auch eine selige Ruhe/ vnd am Jüngsten tage eine fröliche Auferstehung.

II. Von seinem Erbarv Leben vnd Wandel.

In seiner Jugend/ ist er von seinen seligen Eltern/ in warer Gottesfurcht auferzogen worden / wiewol ihm sein Vater allzu zeitlich durch den zeitlichen Todt verblicchen: Sintemal er damals nur Zwey Jahr alt gewesen/ da sein Vater gestorben. Jedoch hat die Frau Mutter seliger / welche / wiewol sie dazumal eine junge Widwe / dennoch ihren Widwenstand nicht verrücktet/ bey ihrer Kinderzucht / nechst Gott / das beste gethan / welches ihr noch zu ruhm vnd Ehren/ billich in der Gruben nachgesagt wird.

Ist erstlich in die Schule gegen Freybergk verschicket worden/ Hernach aber in die Schule gegen Praga/ der Böhemischen Sprachen kündig zu werden. Aus der Schulen dieses orths/ ist er ohngefahr im 1565. Jahr/ an den Keyserlichen Hoff komen/ zum Herren von Bölnitz/ des jetzigen weitberümbten/ vnd in gewesenen

D

Zögen

Zögen/ Ritterlich gehaltenen Herren von Göltnikens Vatern seligen. Hat mit denselben Anno 1566. den ersten Zugk in das Land Hungern gethan. Von demselben/ ist er Anno 1568. zum Rittmeister Georg Wilhelm von Verbisdorff ins Niederland gezogen/ vnd hat von dannen in Franckreich ein Zugk gethan/ da die Schlacht für Muncatur geschehen: Die zweene Zöge hat er lenger als zwey Jahr continuiret. Nach demselben hat er widerumb einen Zugk in Franckreich gethan. Vnd endlich/ ist er an den Fürstlichen Hennebergischen Hoff kommen/ welcher der Letzte Fürst dieses Stammes gewesen/ alda hat er seinen Dienst 10. Jahr trewlich verrichtet/ daß J. S. G. ihm sonderlich gewogen gewesen/ vnd ihn vngern von sich haben ziehen lassen.

Mores.

Gegen jedermänniglich ist er freundlich gewesen/ auch da er zum Regiment kommen/ gegen seine Vnterthanen gelinde vnd sanfftmütig/ hat denselben allen/ wenn sie kommen seyn / auch weiß es zu rechnen ein Kind gewesen/ rede gestanden/ vnd ihr anbringen selbst angehört: Wie auch etliche seiner Vnterthaner/ seiner Gelindigkeit vñ sanfftmütigkeit/ mit grossen vbermuth gemißbraucht haben/ das ist am tage/ dieselben werdens an jenem grossen Tage/ für dem gerechten Richter Jesu Christo/ schwer zuverantworten haben.

Vitegenus.

Auch hat er die ganze zeit seines Lebens/ sich gegen jederman Nachbarlichen/ getrew vnd willfertig bezeiget/ also/ daß jederman gern vmb ihn gewesen: Wie ich denn auch mit guter warheit diß von ihm rühmen kan/ daß er den Predigern Göttliches Worts sonderlich gewogen/ vnd ein rechter Obadiah vnd Priesterfreund gewesen/ sie geehret/ geliebet vnd gefördert / Wie denn die benachbarten Pfarhern/ meine liebe Mitbrüder in Christo/ neben mir das bezeugen müssen/ daß/ wenn dieser seliger Junckherr/ sich in Christlicher Fröligkeit hat ergehen wollen/ hat er zu weylen eytel Priester zu sich zu Gaste geladen / hat auch ein mal zur zeit diese Wort am Tische geredt: Ihr Herren/ werdet mir dermal eins/ wenn ich in der Erden lige/ das Zeugnuß geben/ daß ich ein rechter Priesterfreund

freund gewesen sey. Hat auch viel mal gesagt: Es solle sich ja niemand an den Gesalbten des H & X & X & N vergreifen. Ob nun wol solches jeko für der Welt geringschezig gehalten wird/ so ist doch für Gottes Angesicht/ hoch vnd werth geachtet.

Anno 1580. Hat er sich in den H. Ehestand begeben/ mit der damals Edlen vnd Ehrvieleugendtsamen Jungfraw Sophia von Krostewitz/ des weyland Edlen/ Bestrengen vnd Ehrwehsten Otto von Krostewitz zu Delitz/ seligen/ hinderlassenen Tochter/ der numehr hochbetrübtten hinderlassenen Widwen/ da er seines Alters gewesen 30. Sie aber 18. Jahr. Hat mit ihr im Ehestande zubracht 27. Jahr. Dieses hat er in seine Bibel geschriben/ vnd diese Wort hinzu gesezet: Gott hat vns einen seligen anfang verliehen/ wolle vns vmb Christi seines lieben Sohnes willen/ ein seliges Ende bescheren/ durch Christum/ Amen. Mit seinem lieben Weibe hat er gar eine freundliche vnd friedliche Ehe besessen/ ist von Gott dem Allmechtigen/ beydes an Leibesfrüchten vnd heußlichen Nahrung reichlich gesegnet. Sein liebes Weib hat ihm in der Hausforgen einen getrewen Gehülffen geleistet/ wie jederman bewust/ hat auch in seiner Kranckheit ihn eygentlich gnugsam wargenommen/ wenn es etwas hette helffen wollen. Neun Kinder hat ihm Gott gegeben/ 7. Söhne vnd 2. Töchter/ Zweene Söhne sind allbereit durch den zeitlichen Todt verbliechen/ als Wolff der elteste Sohn/ hat in Ungern sein Leben selig geendet/ der ander Heinrich/ ist hewer in der Fasten in der Marckt gestorben/ bey seines seligen Vaters Brudern/ dem Edlen/ Bestrengen vnd Ehrwehsten Wolff Külleken/ welcher von seinen Brüdern nun noch allein vbrig. Gott wolle denselben in seinem Alter stercken/ vnd den seinen zum besten/ bey guter Gesundheit lang erhalten: Die andern Söhne vnd Töchter/ so noch am Leben/ wolle Gott neben ihrer Fraw Mutter/ stercken vnd trösten/ auch ihnen Gnad verleyhen/ daß sie ihre herzen zu frieden stellen/ vnd ihnen Gottes Willen gefallen lassen.

Conjugium.

Dij

Seine

Pietas.

Seine Gottesfurcht belangende / kan er nicht vnbillich mit diesem Könige Hiskia verglichen werden / ob er gleich keine Königliche Person / so ist er doch eine Adelige Person / die ihr Regiment zu führen gehabt. Wie nun König Hiskias das Lob hat vnter allen andern Königen Juda / das vor ihm vnd nach ihm / seines gleichen nicht gewesen: Also kan diesem seligen Junckherrn / diß zeugnüß mit guter Warheit gegeben werden / das er Gottes Wort sehr lieb gehabt / dasselbe fleissig vñ andechtig gehört / auch in seinem Herzen also bewahret / das er eine ganze Predigt hat mercken / vnd daheim vber Tisch hernach / repetiren können / Als denn auch einem Christlichem Haußvater gebühren wil. Hat auch auffslengste in 6. Wochen / mit seinem Weib vnd Kindern gebeichtet / vnd sich zum hochwirdigen Abendmal gefunden. Mit solchem seinem grossen fleiß / wie ich bekennen muß / hat er mich in die Bibel gejaget / das ich / ohne ruhm zu melden / desto grössern fleiß zu meinen Predigten habe anwenden müssen. Denn mir wissend gewesen / das er viel Predigten / wenn er anheim kommen / in ein Buch verzeichnet hat / Wie ich denn vnlangsten in seiner Postilla / des Herren Matthesij / gefunden habe / das er die Osterpredigt / die ich am H. Osterstage / des 1606. Jahrs / vnwirdig gethan / von Punct zu Punct / mit allen Umbstenden vnd Lehren / darcin gezeichnet hat / der selben nimmermehr zuvergessen / darinnen vnter andern gedacht ward / Wie ein rechter Oster schüller sich der Aufferstehung Christi im waren glauben / auff dieser Erden also theilhaftig machen sollte / das er dermal eins mit Christo / den ewigen Ostertag celebriren möge: Da hat er diese Wort mit seiner eygener Hand darunter gesezet: Das wil ich auch thun / die zeit meines Lebens / mit hülffe Gottes des Vaters / des Sohns / vnd des H. Geistes / Amen.

Preces in
domo.

Sein gankes Haus / hat er sehr fleissig zum Gebet gehalten / Er für seine Person / hat des morgens vnd Abends / seine Betstunden gehalten / vnd darauff in der heiligen Bibel gelesen: Bey seinem

nem Tisch/ ist vor Essens vnd nach Essens/ eine feine Ordnung/
mit beten vnd singen gehalten worden / s^onderlich/ da er seine Kin-
der mit dem Pædago^go noch daheime beysammen gehabt/da sind
vor vnd nach Essens/schöne Psalmen auff vier stimmen gesungen
worden /in dem die Elteste Tochter discantiret hat / welche jeko
dem Edlen/Gestrengen vnd Ehrvehsten Jonas von Schönfelde
vermählet ist/ daß oft frembde Leute/ die es gesehen vnd gehöret/
sich darob verwundert/vnd gesagt haben: Es könne diesem Hause
kein Unglück begegenen/denn es werde zu fleissig darinnen gebetet
vnd gesungen. Ob wir wol auch Gott gebeten vnd geflehet/ daß
ihm Gott sein Leben erlengern wolte/ so hat es doch Gott anders
gefallen. Denn/ wie vnser H^{er} x^{rist} Gott allzeit die frommen vnd
Gottseligen / vor dem Unglück hinweg rafft / also ist mit ihm
auch geschehen/denn sein ganzes Alter ist nicht mehr als 57. Jahr/

Ætas.

III. Vom Christlichen verhalten in seiner Schwachheit.

*Eventus
Cruis &
morbi.*

Was seine Leibes beschwerung anlanget/ so ist er da auch ein
rechter Hiskias: Denn wie derselben vielen Kranckheiten vnter-
worffen gewesen/ Also hat er als ein gleubiger Christ/ diß auch er-
fahren müssen/hat eine lange zeit grosse beschwerung gehabt wegen
des Zipperleins. Da er dieses mal Lagerhafftig worden/ hat er vor
allen dingen/meiner/ als seines Beichtvaters begehret / sein Be-
kennnuß zu thun/ vnd das hochwirdige Abendmal zu entpfahen.
Da ich zu ihm kommen/vnnd nun am Bette bey ihm gesessen / hat
er erstlich dem ewigen Sohn Gottes herzlich gedancket/ daß er mit
seinem H. Wort vnd hochwirdigen Sacramenten/ zu ihm in sein
Haus keme/da er billich dem H^{er} x^{rist}o vnd seinen Wol-
thaten/ in die Kirche nachgehen solte/ Aber weyl er Leibes schwach-
heit solches nicht thun könne/ so wolle ihme der Sohn Gottes sol-
ches aus Gnaden verzeyhen. Diß sein Gebet zu Gott/ hat er mit
weinen vnd threnen verrichtet/ wie der König Hiskias: Hat sich

D iij

auch



auch gegen mir bedancket/das ich willig zu ihm kommen were/ vnd
gesagt / Er wolte solches in allen guten gegen mir verschulden.
Darauff hat er seine Beichte mit threnen gethan/ wie denn allzeit
wenn er gebeichtet/ solches mit threnen verrichtet/ vnd darauff das
hochwirdige Abendmal empfangen.

Ordentliche mittel der Arzney / hat er hierauff auch für die
hand genommen / vnd an denselben nichts erwinden lassen/ vnd in
dem auch-Histia gefolget/der Pflaster von Feigen auff seine Drü-
se legete: Aber da das Podagra vergangen / haben sich andere
Symptomata gefunden/ Wie den darauff ein Scorputus mor-
bus, der Scharbock erfolgt ist/wie es der Herr D. Thorschmiede
zu Freyberg/ nicht allein dafür gehalten/ sondern auch mit bewer-
ten rationibus physicis demonstrirt hat: Zu deme ist eine groß-
se obstructio Lienis & Epatis, so den Morbum vermehret/
hinzugeschlagen/dadurch das ganze Geblüte im Leibe/verunreini-
get vnd inflamirt worden: Ober das/ ist hierzu geschlagen Fe-
bris scorputa, wie es denn von andern malignis, seine sonder-
liche distinctio, vnd seine zeit / allzeit nach Mittage gehalten/
welches zimliche angst vnd Hitze erreget hat/ dadurch der Schlaf
die ganze Nacht/ bis gegen den Morgen sich verzogen/ vnd wenig
Ruhe vorhanden gewesen. Was hierbey die hochbetrübe Widwe
ausgestanden/was sie zu Tag vnd Nacht/ für fleiß/ Sorge/ mühe
vnd Wachen angewendet/wissen die/die teglich anwesend gewesen:
Gott hat sie darzu sonderlich gestercket/ denn menschlicher weise/
were es vnmöglich gewesen. Neben diesem ist auch hierzu geschla-
gen Scorputa hydrops, das ein sehr kurzen Athem verursacht
hat: Da man endlich alle Mittel versucht / hat es sich alles zur
scheinbarlicher besserung angelassen/ein bahr Nacht guten Schlaf
gehabt/das jederman in guter hoffnung gestanden.

*Pacientia
& preces in
imbecilli-
tate.*

Inn solcher seiner Kranckheit / hat er grosse Gedult gehabt/
auch stets sehnlich zu Gott gebet: Wie ich denn etlich mal / des
morgens in seiner Schlafkammer darzu kommen/ da bin ich auff
der

der Seyten bestehen blieben/das ich ihn nicht darin hindern möch-
 te / Da habe ich schöne Psalmen von ihme gehöret/ welche er ganz
 gesprochen/ als den 6. Psalm: Ach H & X X / straff mich nicht in
 deinem Zorn/ etc. Item/ den 25. Psalm: Nach dir H & X X ver-
 langet mich/ mein Gott ich hoff auff dich/ etc. Item/ den 42. Psal:
 Wie der Hirsch schreyet nach frischem Wasser/ etc. Item/ den
 91. Psalm: Wer vnter dem Schirm des Höchsten sitzt/ etc. Des-
 gleichen schöne Sprüche: Also hat G. D. die Welt geliebet/ etc.
 Joh: 3. Item/ Kompt her zu mir alle/ die ihr müheselig vnd beladen
 seyd/ etc. Matth: 11. Item/ Ist Gott für vns/ wer mag wider
 vns seyn/ etc. Rom: 8. Item/ Das ist gewißlich war/ vnd ein thew-
 ers werthes Wort/ das Jesus Christus kommen ist in die Welt/
 die Sünder Selig zu machen/ etc. 1. Tim: 1. Item/ Ich bin die
 Auferstehung vnd das Leben/ etc. Joh: 11. Item/ Meine Schaffe
 hören meine Stimme/ etc. Joh: 10. Item/ Zion spricht: Der
 H & X X hat mich verlassen/ etc. Esa: 49. Item/ Ich weiß das
 mein Erlöser lebet/ etc. Job: 19. Item/ Wenn ich nur dich habe/
 So frage ich nichts nach Himmel vnd Erden/ etc. Psalm: 73.
 Vnd viel andere mehr / die ich nicht alle erzehlen kan: Welches
 anzeigt in im einen rechten seligmachenden Glauben / der sich auch
 mit Früchten hat sehen lassen / dieweyl er auch armen Leuten ge-
 reicht vnd gegeben / vnd zu vnser Kirchen alhier / 45. gute Schock
 legirt hat.

IIII. Von seinem seligen Abschied.

Am 23. Junij vergangen / da er des Morgens sein Gebet ^{Mors.}
 verrichtet/ vnd er das Essen hat heissen fertig machen/ hat sichs in
 einer halben Viertel stunden/ so plötzlich mit ihm/ vber alle Zuver-
 sicht/ verwandelt/ vnd zum Ende geneigt/ das ihm vnser H & X X
 Gott/ vmb 10. Uhr vor Mittag/ ein sanfftes vnd seliges Stünd-
 lein bescheret/ hat nicht mehr als zwey Siebigen gethan/ vnd dar-
 auff selig in Christo eingeschlaffen: Da ist an ihm war worden/
 was

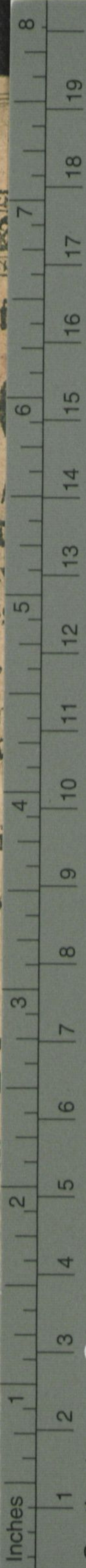
was Christus sagt/ Joh: 8. Warlich/ Warlich/ Ich sage euch/ So
jemand mein Wort wird halten/ der wird den Todt nicht sehen E-
wiglich. Er hat in warheit den Todt nicht geschmeckt/ Sondern
ist ihm in Christo ein süßer Schlaff worden. Seine Seele ist nun
in Gottes Hand/ vnd keine Qual rühret sie nicht an/ Sap: 3. Er
ist jeko in regno viventium, im Lande der Lebendigen/ Ps: 116.
Wer wolte ihm diese grosse Herrligkeit nicht gönnen. Seinen
Leichnam/ wollen wir nun als ein Weizenkörnlein Gottes/ in die
Erde setzen/ welches am Jüngsten tage zum ewigen Leben/ wider
herfür grünnen vnd wachssen wird.

Wir alle nun/ vnd sonderlich ihr Vnterthanen/ sind schül-
dig/ Gott herzlich anzuruffen/ daß er diesen grossen Nieß/ den er in
vnsrer Kirch vnd Gemeine gethan/ zu seiner zeit/ wie wir hieran
nicht zweiffeln/ wider ersehen wolle/ daß er die hinderlassenen Erben
stercken/ vnd mit Weisheit vnd Verstand begnaden wolle/ daß sie
in ihres lieben Vaters seligen Fußstapffen treten mögen: Wir bit-
ten auch den ewigen Allmechtigen Gott/ daß er die Fraw Mutter/
die hochbetrübe vnd hinderlassene Widwe/ sampt ihren Söhnen
vñ Töchtern/ durch seinen H. Geist trösten/ daß sie solchs von Gott
aufferlegtes Creuz/ mit Gedult tragen/ es dem gnedigen Willen
ihres himlischen Vaters heimstellen mögen: Er wolle auch den
hinderlassenen Erben zum besten/ die Fraw Mutter bey guter vnd
bestendiger Gesundheit vnd langem Leben. erhalten/ Vnd endlich
vns allen mit ihnen/ die Frewde des ewigen Lebens/ geben vnd be-
scheren. Daß wir nun solches alles bey vnserm himlischen Vater
erlangen mögen/ wollen wir abermals vnser Herzen zu
Gott erheben/ vnd mit Herzen vnd Mund
sprechen/ das heilige Vater
Vnsrer.

Allein Gott die Ehre.

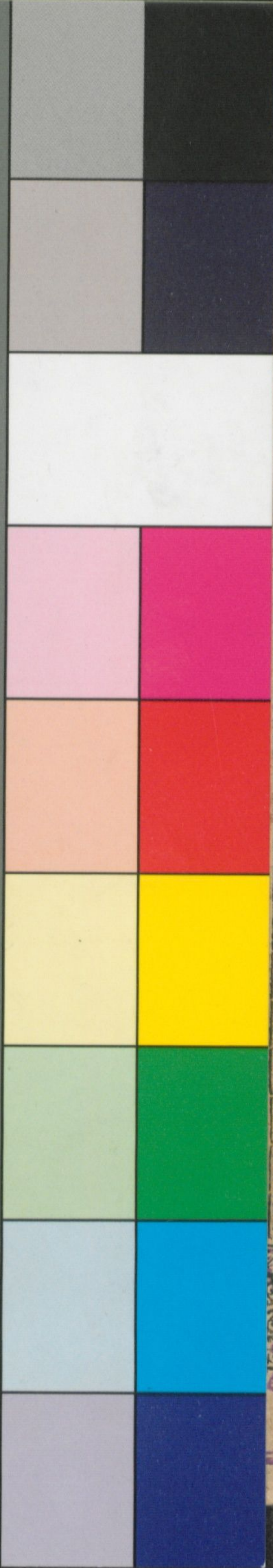
QK-316 15

Christ
Bey dem
 Begrebnüß
 strengen vnd
 CASPAR
 Langenaw
 Welcher den 2
 1607. Jahrs / vnt
 im H E K
 Vnd den 30. Junij
 lung / der vom Adel
 zu Langenaw
 Melchiorem
 Pfar
 Gedruckt in der Ch
 Freybergk



Centimetres **TIFFEN** Color Control Patches © The Tiffen Company, 2007

Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black



Z d
7300

X 212 5035

OTHER

